

Rezension

Autor(en): **Collenberg, Adolf**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(2012)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

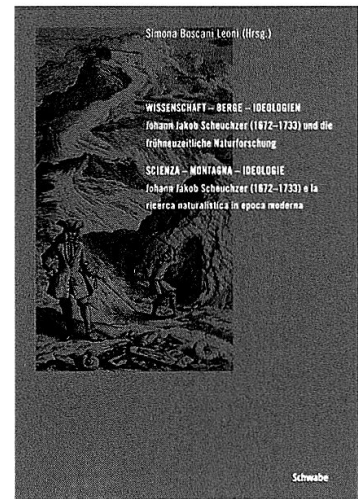
Rezension

Scheuchzer und die Naturforschung

Simona Boscani Leoni (Hrsg./a cura di). Wissenschaft – Berge – Ideologien: Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733) und die frühneuzeitliche Naturforschung = Scienza – montagna – ideologie: Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733) e la ricerca naturalistica in epoca moderna. Basel: Schwabe, 2010, 352 S., Ill. Beiträge teilw. dt., teilw. ital. ISBN 978-3-7965-2591-9

Es begann mit einem «Einladungs=Brief zur Erforschung natürlicher Wunderen so sich im Schweizer=Land befinden.» Mit Hilfe von 200 Fragen wollte der Zürcher Arzt und Naturwissenschaftlers Johann Jakob Scheuchzer seine Zeitgenossen zur wissenschaftlichen Erforschung des Vaterlandes auffordern. Damit setzte er im Rahmen seiner Zeit, d.h. mit dem damals modernsten (natur-)wissenschaftlich-experimentellen Instrumentarium, die Reihe humanistischer Gelehrter des 16. Jahrhunderts fort (Conrad Gesner, Josias Simler, Johannes Stumpf, Aegidius/Gilg Tschudi u. a. m.). Er hat mit seinen Studenten und Kollegen die «terra incongnita» der Eidgenossenschaft und Bündens bereist und mit Baro-, Thermometer und Höhenmessgerät vermessen. Ihn interessierte vor allem das «Einheimische», das seiner Idee von einem eidgenössischen/helvetischen Vaterland inmitten Europas entsprach: die Besonderheiten der Alpen und seines Bewohners, des *homo alpinus*.

Die Berge sind dabei nicht mehr (nur) die «schröcklichen» Menschenfeinde früherer Zeiten, sondern die Archive der geologischen Erdgeschichte, in denen die Geheimnisse dessen verborgen liegen, was zur Kenntnis unserer Lebenswelt und Erkenntnis von Gottes Schöpfung entschlüsselt werden müsse. Den Fossilien galt daher seine besondere Liebe und Aufmerksamkeit – sie betrachtete er als Schlüssel zum Natur-Archiv Helvetiens und der gesamten Welt; und er war einer der ersten Forscher, der sie als historische Dokumente zu lesen und mit ihrer Hilfe erdgeschichtliche Prozesse zu datieren versuchte. Seinen Dienst an der Naturwissenschaft sah er auch als Beitrag zur Hebung des Ansehens seines Vaterlandes im gelehrten Europa. Und seine Betrachtungen und Auslassungen zum *homo alpinus* haben einiges zur Bildung wirkungsmächtiger Idealisierungen der Bergbewohner beigetragen.



Dreisprachig und zweiteilig

Das Werk versammelt italienisch- und deutschsprachige Beiträge mit einer englischen, deutschen und italienischen Zusammenfassung zu jedem Beitrag. Der erste Teil bringt alle Artikel, die sich direkt mit Scheuchzer als Naturforscher und Gelehrtem befassen: der Geologe und Paläontologe (*Itinera alpina*, seine Fossilien-sammlung u. a. m.), der Illustrator und Ideologe des homo alpinus, der Kriegberichterstatter und Historiker (er hat 1712 als Feldarzt am Toggenburger Krieg teilgenommen und plante eine *Historia Helvetiae*, für die er 29 Foliobände Quellen und 18 Bände Urkunden sammelte), die Physikotheologie in seiner *Physica sacra*. Als AutorInnen zeichnen Paola Giacomoni, Ezio Vaccari, Monika Gisler, Urs B. Leu, Robert Felfe, Claude Reichler und Michael Kempe. Zum Abschluss dieses Teils befasst sich Thomas Maissen mit der Bedeutung der Alpen für die Territorialisierung und Ethnisierung des Schweizerbilds vom 15.–18. Jahrhundert und Guy P. Marchand untersucht Scheuchzers Beitrag zum schweizerischen «Alpenstaatsmythos» mit dem Gotthard als gottgegebenem Zentrum, in dessen Raum ein von Gott erwähltes Völklein von Sennen/Hirten (homo alpinus) die Eidgenossenschaft gründete und verteidigte, als Stein gewordener Widerstandswille und schliesslich als Focus der militärischen (Réduit) und der sog. Geistigen Landesverteidigung der Schweiz im 20. Jahrhundert.

Der zweite Teil trägt die Überschrift *Naturwissenschaften und Erforschung der Berge vom 16. bis 19. Jahrhundert*. Es werden aus sehr unterschiedlichen Perspektiven, zeitlichen und örtlichen, die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Bergen analysiert und die Rolle der Landschaft als Identitätselement untersucht. Besonders interessant für uns Alpenbewohner ist der Wandel der Bergwahrnehmung von schrecklich bis zur Idealisierung als Abbild des Gartens Eden im 18. Jahrhundert (Rousseau, Haller). Die Reiseliteratur und die Idealisierung des Bergsteigers bereiteten den Alpentourismus und -sport des 19. Jahrhunderts und die moderne wissenschaftliche Forschung im Hochgebirge vor. Autoren dieses zweiten Teils sind: Ivano dal Prete, Christian Sieber, Hubert Steinke/Martin Stuber, Marita Hübner, Daniela Vaj, Jon Mathieu, Uwe Hentschel und Alessandro Pastore.

Den Beiträgen merkt man (sehr positiv!) ihren Ursprung als Vorträge an. Die Sammlung vereinigt die Referate der Scheuchzer-Tagung vom 26.–28. April 2007 auf dem Monte Verità, Ascona, die vom *Laboratorio di Storia delle Alpi* und dem *Institut für Kulturforschung Graubünden* organisiert wurde. Die Beiträge

richteten sich ursprünglich an ein hörendes Publikum, was zu Konzentration und Hörerfreundlichkeit zwang. Und das kommt nun den für die Lesung nachbereiteten Artikeln zugute. Man liest sich als Historiker relativ leicht durch die naturwissenschaftlichen und als Naturwissenschaftler durch die für diese (spezial-)fachfremden Beiträge.

Das Werk ist in seiner grandiosen Vielfalt auch für neugierige Laien sehr lesenswert und für den fachlich Interessierten ist es – seines weiten Forschungshorizonts und der namhaften Autoren wegen – quasi Pflichtlektüre, nicht zuletzt der Fussnoten wegen! Und was mich bekanntlich freut: Das Werk wird durch ein Personen- und Sachregister erschlossen, das auch ausgewählte Zugriffe ermöglicht.

Adolf Collenberg